



www.freunde.uni-frankfurt.de

» Das auf Export ausgerichtete Geschäftsmodell der deutschen Industrie gerät ins Wanken. Neue Ideen, die auf den alten Stärken aufbauen, führen zu einem Transformationsprozess. An dem Diskurs über Deutschlands zukünftige Rolle muss die Wissenschaft unbedingt teilnehmen – und zwar alle Fachbereiche. Die Freundesvereinigung kann Dialoge fördern – zwischen den Wissenschaftlern und kreativen Menschen aus aller Welt, die in der Dienstleistungsstadt Frankfurt an Lösungen arbeiten.

Dr. Rolf Beckers, Partner von Spencer Stuart, einer der führenden Executive Search Beratungen, und Mitglied der Freundesvereinigung



Foto: Spencer Stuart

Von Hierarchien, Tunneln und Grenzen

Preisgekrönte Forschung: drei Ausgezeichnete im Porträt

Sie gehört zu den Höhepunkten im Programm der Vereinigung von Freunden und Förderern: die Akademische Feier, bei der im festlichen Rahmen die Preise an die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler vergeben werden. Doch in diesem Sommer musste auch diese Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie gecancelt werden. Drei der elf Ausgezeichneten werden in diesem UniReport vorgestellt: die Philosophin Prof. Dr. Lisa Herzog, der Physiker Dr. Sebastian Eckart und die Politikwissenschaftlerin Eva-Maria Schäfferle.

Zum Kreis der „early career researchers“ – so die Bezeichnung für Nachwuchswissenschaftler in der „scientific community“ – gehört Prof. Dr. Lisa Herzog, die mit dem erstmalig vergebenen Frankfurter Preis für philosophische Habilitationsarbeiten ausgezeichnet wird, schon nicht mehr: Die 36-Jährige, die von 2013 bis 2016 als Postdoc gemeinsam mit dem renommierten Frankfurter Philosophen Axel Honneth am Institut für Sozialforschung und am Exzellenzcluster „Normative Orders“ forschte, hat nach Etappen an den Universitäten St. Gallen, Stanford und München (TU) seit Oktober eine unbefristete Stelle als Professorin am Center for Philosophy, Politics and Economics der holländischen Universität Groningen. Das passt genau zu ihrem Profil, denn Herzog arbeitet seit Langem an der Schnittstelle von politischer Philosophie und ökonomischen und sozialen Fragen. 2019 wurde sie mit dem Deutschen Preis für Philosophie und Sozialethik ausgezeichnet, dem mit 100 000 Euro höchstdotierten Preis für Geisteswissenschaften im deutschsprachigen Raum.

Im letzten Jahr ist im Hanser Verlag ihr Buch *Die Rettung der Arbeit. Ein politischer Aufruf* erschienen, darin plädiert sie dafür, die Zukunft der Arbeit nicht dem Markt zu überlassen, und sie zeigt, wie Arbeit in digitalen Zeiten gerechter und demokratischer gestaltet werden könnte. In ihrer prämierten Habilitationsschrift *Reclaiming the System. Moral Responsibility, Divided Labour, and the Role of Organizations in Society*, 2018 bei Oxford University Press erschienen, beschäftigt sich Herzog mit „moralischen Herausforderungen in komplexen Organisationen“. „Ob wir uns

dem System unterwerfen oder versuchen, Unternehmen zu einem ‚moralischen Miteinander‘ zu transformieren, ist eine Frage von eminenter politischer Bedeutung“, unterstreicht die Philosophin, die auch Volkswirtschaftslehre, Politikwissenschaft und Neuere Geschichte studiert hat – und zwar an der University of Oxford und der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Ihre Vision ist eine „Wirtschaftsdemokratie“, die zurzeit in der Philosophie (anknüpfend an John Deweys „democracy as a way of life“) ausgiebig diskutiert wird: Sie geht davon aus, dass Unternehmen weiter auf Märkten um Kunden konkurrieren, aber dass innerhalb der Unternehmen ungleiche Machtverteilungen durch demokratische Kontrolle eingedämmt werden. Ein bereits etabliertes, ausbaufähiges Mittel ist die Mitbestimmung; aber auch andere Organisationsformen wie Genossenschaften könnten Mitwirkungsmöglichkeiten verbessern. Die Corona-Krise biete hier Chancen: Wenn der Staat Unternehmen rette, könne er Impulse geben, diese in Genossenschaften umzuwandeln. Machtgefälle haben vielfältige negative Auswirkungen und bergen Missbrauchspotenziale in sich. „Darüber hinaus gibt es funktionale Gründe, weshalb Hierarchien schädlich sind, beispielsweise wenn Chefs kein Feedback mehr von unten bekommen.“ Insbesondere in Zeiten der Digitalisierung sei es von funktionaler Bedeutung, das Wissen aller Beteiligten ohne hierarchische Hürden einzubinden.

Variantenreiches »DJ-Mischpult«

Der Physiker Dr. Sebastian Eckart, der den mit 10 000 Euro dotierten Preis der Vereinigung von Freunden und Förderern für seine herausragende Dissertation (*Strong Field Ionization in Two-Color Fields*) in den Naturwissenschaften bekommt, überschreitet mit seiner Forschung jegliche Vorstellungskraft von Nichtnaturwissenschaftlern, weckt aber mit seiner Fähigkeit, anschaulich zu erklären, eine unbändige Neugier: Soll das Elektron das Atom für kurze Zeit verlassen, dann sind dafür ungeheure Lichtintensitäten notwendig: 10^{13} W/cm². Der 32-Jährige macht die Dimensionen erahnbar: „Diese Intensitäten würde man erhalten, wenn man das

Sonnenlicht, das auf ganz Deutschland scheint, auf die Fläche einer 2-Euro-Münze bündeln würde.“

Der Nachwuchswissenschaftler, der in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Reinhard Dörner im Fachbereich Physik promoviert hat und an die Arbeiten seines Teamkollegen Dr. Martin Richter anknüpfen konnte, erläutert den quantenmechanischen Vorgang: „Dabei tunnelt ein Elektron durch eine Potenzialbarriere und bewegt sich schließlich allein für endliche Zeit im Raum.“ Mit der von ihm weiterentwickelten maßgeschneiderten Zweifarben-Laserfeld-Methode ist es möglich, das Elektron nach dem Tunnel zu steuern, bis es zur Atomhülle zurückkehrt. Diese Laserfelder kann Eckart auf geniale Weise variieren und steuern und somit quantenmechanische Prozesse mit Attosekunden-Genauigkeit untersuchen (eine Attosekunde ist ein Millardstel einer Millardstel-Sekunde): „Ich habe eine Art Licht-Mischpult entwickelt, vielleicht vergleichbar mit dem eines DJs; damit lassen sich sieben Parameter automatisiert verändern.“

Das Mischpult schaffte beste Voraussetzungen, um zu beobachten, wie sich Elektron und Atomhülle unter verschiedenen Bedingungen verhalten. „Es war atemberaubend, wie wir immer neue spannende Fragestellungen entwickeln konnten, die methodisch mit der neuen Anlage möglich waren“, berichtet Eckart von den inspirierenden Gesprächen mit seinem Doktorvater. In vier gemeinsamen wissenschaftlichen Papers und der prämierten Doktorarbeit sind zentrale Ergebnisse für die Fachwelt veröffentlicht. Mit der Entscheidung für das Dörner-Team habe er „einen Volltreffer gelandet“; Eckart empfiehlt Promovenden sehr, sich Arbeitsgruppen an unterschiedlichen Unis anzuschauen. Der Postdoc, der in Konstanz studiert hat, wird sich in nächster Zeit entscheiden müssen, ob er in Richtung Wissenschaft oder Industrie gehen wird – wichtig für ihn: innovative Arbeitsatmosphäre und Faszination der Fragestellung.

Ulrike Jaspers

Mehr über Eva-Maria Schäfferle, ausgezeichnet mit dem Wilhelm Bender-Dissertationspreis, siehe »Transnational unterwegs«, Seite 9



Prof. Dr. Lisa Herzog erhielt den Frankfurter Preis für philosophische Habilitationsarbeiten. Foto: privat



Dr. Sebastian Eckart bekam den Preis der Freundesvereinigung. Foto: privat

PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

Preis der Freundesvereinigung für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs

Dr. Sebastian Gereon Eckart (10 000 Euro)

Werner Pünder-Preis

Dr. Yannic Hübner (insgesamt 10 000 Euro)

Frankfurter Preis für philosophische Habilitationsarbeiten

Prof. Dr. Lisa Herzog (5000 Euro)

WISAG-Preis

Dr. des. Annika Kreft (5000 Euro)

Procter & Gamble-Nachhaltigkeitspreis und Förderpreis

Hauptpreise:

Dr. Katharina Heye (3500 Euro),

Dr. Robert Reinecke (3500 Euro),

Förderpreise:

Fabian Achten (1250 Euro),

Clara Löw (1250 Euro)

Wilhelm Bender-Dissertationspreis

Eva-Maria Schäfferle (5000 Euro)

Friedrich Sperl-Preis

Dr. des. Frederic Steinfeld (3000 Euro)

Christa Verhein-Preis zur Förderung der Archäologie

Francesca Meneghetti (5000 Euro)

Vorstand

Prof. Dr. Wilhelm Bender (Vorsitzender), Julia Heraeus-Rinnert (Stellvertretende Vorsitzende), Prof. Dr. Johannes Adolff, Dr. Sönke Bästlein, Dr. Udo Corts, Prof. Alexander Demuth, Dr. Albrecht Fester, Dr. Thomas Gauly, Prof. Dr. Heinz Hänel, Dr. Helmut Häuser, Dr. Ilka Heigl, Prof. Dr. Hans-Jürgen Hellwig, Gabriela Jaecker, Edmund Konrad, Renate von Metzler, Dr. Christoph Schmitz, Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Claus Wisser, Prof. Dr. Birgitta Wolff

Geschäftsführerin

Nike von Wersebe
Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität
Theodor-W.-Adorno-Platz 1,
60629 Frankfurt am Main
Telefon (069) 798-12234, Fax (069) 798 763 12234
wersebe@vff.uni-frankfurt.de

Konto

Deutsche Bank AG, Filiale Frankfurt
IBAN: DE76 5007 0010 0700 0805 00
BIC: DEUTDEFFXXX

Förderanträge an die Freunde

Frederik Kampe
foerderantraege@vff.uni-frankfurt.de
Telefon (069) 798-12279

Freunde aktuell

Per E-Mail informieren wir unsere Mitglieder schnell und aktuell über interessante Veranstaltungen an der Universität. Interesse? Teilen Sie doch bitte einfach Ihre E-Mail-Adresse mit:
Tina Faber, faber@vff.uni-frankfurt.de
Telefon (069) 798-17237, Fax (069) 798-763 17237